

Muttenz : in den hinteren Bitzenen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **85 (1985)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Objekte sind ohne Inventarnummer. Im gleichen Fundsäcklein liegt ein Zettel: «Hard 1843 – Grabhügel».

105 BS. Ton grob gemagert, stark verrundet, orange. Bodenrillen. Bodendurchmesser 6,5 cm. Vermutlich römisch. (Tafel 13, 2).

Die Scherbe trägt die Inventarnummer 2434 und stammt laut Kartei HMB aus dem Pratteler Grabhügel (Hügel 3), ist aber mit B9 (Hügel 2) angeschrieben.

4. Muttenz – In den hinteren Bitzenen

Im März des Jahres 1917 wurde in der Muttenzer Hard, ungefähr 80 m vom Vischer'schen Grabhügel Bitzeneschlag entfernt, bei der Anlage eines Feldweges ein weiterer Grabhügel angeschnitten (Abb. 1, 4)⁸⁸. Er soll etwa 8 m im Durchmesser und 1,5 m in der Höhe gemessen haben.

Folgende Funde wurden von K. Stehlin geborgen: eine Urne mit Leichenbrand; in der Urne ein Töpfchen und ein Schälchen; zwei weitere Schalen, wobei eine davon als Urnendeckel diente, sowie ein baumnussgrosser, verbrannter Tonklumpen⁸⁹. Metallobjekte kamen nicht zum Vorschein.

Über den Leichenbrand berichtet K. Stehlin: «Vier Fragmente lassen sich mit Sicherheit auf den Menschen beziehen (linkes Mastoid, Schädel-Kapselstück, zwei Stücke aus dem Orbitalraum). Rest nicht Mensch oder Tier zuordenbar. Vermutlich alles Mensch».

Es ist anzunehmen, dass die Gefässe alle aus einem Brandgrab der frühen Hallstattzeit (Ha C) stammen. Ähnliche aber umfangreichere Gefässkombinationen finden sich z.B. in Unterlunkhofen-Bärhau AG oder Eschenbach-Balmenrain SG⁹⁰.

⁸⁸ Laut den Akten Karl Stehlin im Staatsarchiv der Stadt Basel (Signatur P 88, H 7, 6a). Nach einer dort beigelegten Skizze ist die Lokalisierung des Hügels einwandfrei möglich: LK 1067, 616.480/264.150. – Der Hügel wurde in den dreissiger Jahren durch J. Eglin-Kübler erneut lokalisiert, wobei aber unklar bleibt, ob der Hügel damals noch zu sehen war. Heute kann er im Gelände nicht mehr eruiert werden.

⁸⁹ Die Funde gelangten ins HMB. – Es bleibt unklar, ob der Hügel vollständig ausgegraben wurde, oder ob die Funde beim Wegbau aufgelesen wurden.

⁹⁰ Unterlunkhofen: U. Ruoff, Zur Frage der Kontinuität zwischen Bronze- und Eisenzeit in der Schweiz, Bern 1974, T 42 (Grabhügel 20); Eschenbach: JbSGUF 47, 1958/59, 170 Abb. 24 (Grab 4).

4.1. Katalog

- 1 Töpfchen mit schrägen Kerben im Halsknick. Grob gemagert, wenig geglättet. Tonkern schwarz, -mantel braun. Randdurchmesser 13 cm; H. ca. 12 cm. Dazu 11 WS, 1 BS, 2 RS. (Tafel 13, 3)
Inv. Nr. 1917. 404–409
- 2 Schälchen, rundbodig, dünnwandig. Fein gemagert, gut geglättet. Evtl. beidseits graphitiert. Ton aussen rötlich, innen grau. Randdurchmesser 10 cm. Dazu 5 RS und 8 WS. (Tafel 13, 4)
Inv. Nr. 1917. 410.411
- 3 Tonklumpen. Baumnussgross, porös, verbrannt. Nicht abgebildet.
Inv. Nr. 1919. 414
- 4 Urne mit Kerben im Randknick. Grob gemagert, geglättet. Ton grau-braun. Randdurchmesser 24 cm; H. 21 cm. (Tafel 14, 1)
Inv. Nr. 1917. 391–393
- 5 Gefässunterteil von Schale oder Topf. Vom Boden ausgehend drei schwache Kanneluren. Grob gemagert, geglättet. Ton braun-grau. Bodendurchmesser 7 cm. (Tafel 13, 5)
Inv. Nr. 1917. 394
- 6 Schalenfragment. Rand innen leicht verdickt. Mittelmäßig gemagert, geglättet. Ton schwarz-braun. Randdurchmesser 26,5 cm. (Tafel 14, 2)
Inv. Nr. 1917. 395–398
- 7 Knochenreste. Verschollen. Inv. Nr. 1917. 413.

5. Pratteln – In den Heuern

1951 entdeckte W. Mamber aus Basel im äussersten Zipfel des Hardwaldes gegen Pratteln zu einen ovalen Hügel von ungefähr 7,5 auf 9,5 m Durchmesser⁹¹ (Abb. 1, 5). Er sondierte selber etwa

⁹¹ Der Hügel wurde bereits in den dreissiger Jahren durch J. Eglin-Kübler lokalisiert (JbSGUF 23, 1931, 40), der der Meinung war, es handle sich um Grabhügel 3 von Vischer. Da dieser jedoch nach den Angaben Vischers «bis auf den natürlichen Boden abgetragen» wurde und sich zudem in unserem Hügel 5 eine frühmittelalterliche Nachbestattung fand, muss es sich um eine Verwechslung Eglins handeln. – Der Hügel wurde nach der Ausgrabung wieder leicht aufgeschüttet und mit einem Steinmantel bedeckt. Er ist heute noch sichtbar. LK 1067, 618.280/263.895.

In der gleichen, oben erwähnten Notiz lokalisiert J. Eglin-Kübler einen zweiten Grabhügel in der Pratteler Hard: LK 1067, 618.130/263.780. Dieser wurde 1981 durch das Amt für Museen und Archäologie Baselland untersucht, wobei sich herausstellte, dass es sich um eine moderne Deponie handelte.